

Förderverein Innere Klinik - Tumorforschung - Essen e. V.

Jahresbericht 2025



Liebe Mitglieder, liebe Freunde und Unterstützer des Fördervereins Innere Klinik – Tumorforschung – Essen e. V.,

das Jahr 2025 neigt sich dem Ende entgegen und es kommt wieder die Zeit, innezuhalten und sich an das zu erinnern, was wir in den vergangenen 12 Monaten erleben durften. In Zeiten, die durch zunehmende politische und wirtschaftliche Unsicherheiten geprägt sind, können wir weiterhin unseren zentralen Aufgaben, der Betreuung von Patientinnen und Patienten mit schweren Krebserkrankungen und der Erforschung der Entstehung und Behandlung von Krebserkrankungen, mit voller Energie und Motivation nachgehen. Neben der hervorragenden Ausstattung, die unser Bundesland Nordrhein-Westfalen unserer Klinik und dem Westdeutschen Tumorzentrum bereitstellt sowie den von unseren Wissenschaftlern und Ärzten erfolgreich eingeworbenen, zusätzlichen Mitteln öffentlicher Förderinstitutionen, Stiftungen und industrieller Kooperationspartner sind es Ihre großzügigen Spenden und Mitgliedbeiträge, die das ermöglichen. Dafür sind alle Mitarbeitenden unserer Klinik und insbesondere unserer Patienten und deren Angehörige zutiefst dankbar.

Die öffentliche Kommunikation ist seit längeren vor allem durch schlechte Nachrichten und Kritik bestimmt. Das wird dem, was in unserem Land weiterhin möglich ist, nicht gerecht. Die Diagnose- und Behandlungsmöglichkeiten für Patienten mit Krebserkrankungen und deren Prognose verbessern sich seit vielen Jahren kontinuierlich. Auch im Jahr 2025 wurden – mit entscheidenden Beiträgen von Ärzten und Wissenschaftlern unserer Klinik und des Westdeutschen Tumorzentrums – bahnbrechende neue Behandlungen in ihrem klinischen Nutzen erprobt und bestätigt. Unser deutsches Gesundheitssystem gehört weltweit zu den ganz wenigen, die diese neuen Möglichkeiten direkt nach deren Zulassung den Patientinnen und Patienten bereitstellt.

Um diese Informationen mit Ihnen in verständlicher Weise zu teilen und zu diskutieren, haben wir gemeinsam mit unseren Partnern vom Universitätsklinikum Köln, mit denen wir das Nationale Centrum für Tumorerkrankungen (NCT) West bilden, die öffentliche Veranstaltungsreihe „OnkoTalk NRW“ etabliert. Frau Ministerin Ina Brandes diskutiert mit Patienten, Experten, Prof. Hallek und mir aktuelle Themen der Krebsmedizin. Die nächste Veranstaltung in Essen findet am 24. März 2026 statt. Seien Sie herzlich eingeladen!

Ihr

Martin Schuler

Förderverein Innere Klinik - Tumorforschung - Essen e. V.

Inhalt

Fortschritte in der Krebsforschung: Neue Spitzentechnologie für unsere Labore.....	3
Basiskurs zur Palliativmedizin.....	7
Virtuelle Fortbildung nach Elternzeit.....	8
Die Basics - Grundkurse Echokardiographie.....	9
Virtuelle Vorbereitung auf die Facharztprüfung.....	10
Doktorandin besucht Krebskongress.....	11
"Glück Auf!"-Stipendiat untersucht Krebsmedikamente der nächsten Generation..	11
Jahresrückblick der Hospizarbeit.....	13
Ein Rückblick der Kreativtherapie auf das 2025.....	16

Förderverein Innere Klinik - Tumorforschung - Essen e. V.

Fortschritte in der Krebsforschung: Neue Spitzentechnologie für unsere Labore

Dank der großzügigen Unterstützung des Fördervereins konnten in diesem Jahr mehrere hochmoderne Geräte für die Forschung an unserer Klinik beschafft werden.



Für unsere Forschungsgruppe „Zellplastizität und Metastasierung“ waren dies ein sogenanntes „Beads-Bad“-Gerät und ein automatisierten Zellzähler (automated cell counter). Diese wichtigen Investitionen ermöglichen entscheidende Fortschritte in der Erforschung der Metastasierung bei Pankreas- und Lungenkarzinomen.

Die Arbeitsgruppe „Zellplastizität und Metastasierung“ untersucht dabei die molekularen Mechanismen, die es Krebszellen ermöglichen, sich vom Primärtumor zu lösen, durch den Blutkreislauf zu wandern und in anderen Organen neue Tumoren zu bilden. Dieser Prozess – die

Metastasierung – ist für die meisten krebsbedingten Todesfälle verantwortlich und stellt eine große Herausforderung für die Therapie dar.

Ein besonderer Fokus liegt auf der sogenannten Zellplastizität, also der Fähigkeit von Krebszellen, ihre Eigenschaften zu verändern und sich an neue Umgebungen anzupassen. Diese Flexibilität macht sie widerstandsfähig gegenüber Therapien und begünstigt die Ausbreitung im Körper. Mithilfe fortschrittlicher in vivo Modelle und DNA-Barcoding-Technologie analysieren wir, wie sich diese Zellzustände entwickeln und wie sie gezielt gestört werden können. Darüber hinaus erforschen wir, warum viele Tumore eine hohe intrinsische Resistenz gegenüber bestehenden und neu entwickelten Medikamenten zeigen. Ziel ist es, neue Angriffspunkte zu identifizieren, um die Therapie wirksamer und langfristig personalisierter zu gestalten.

Förderverein Innere Klinik - Tumorforschung - Essen e. V.

Beads-Bad

Das sogenannte Beads-Bad ist eine moderne Alternative zum klassischen Wasserbad. Statt Wasser werden hier Metallkügelchen verwendet, die eine gleichmäßige und zuverlässige Wärmeübertragung ermöglichen. Damit können wir Zellkulturmedien und andere Flüssigkeiten präzise temperieren – ein entscheidender Schritt für viele Experimente, bei denen konstante Bedingungen wichtig sind. Gleichzeitig entfällt das Risiko von Wasserverschmutzung oder Verdunstung, was die Arbeit im Labor sicherer und effizienter macht.

Automatisierter Zellzähler

Der automatisierte Zellzähler erlaubt es, Zellzahlen schnell, präzise und reproduzierbar zu bestimmen. Das ist essenziell für viele Experimente, etwa wenn man die Wirkung neuer Medikamente auf das Zellwachstum testet oder die Zellmigration analysiert. Im Vergleich zur manuellen Zählung unter dem Mikroskop spart das Gerät nicht nur Zeit, sondern erhöht auch die Genauigkeit unserer Daten.



Die Erforschung der Metastasierung ist ein Schlüssel zur Verbesserung der Krebstherapie. Viele Patientinnen und Patienten versterben nicht am Primärtumor, sondern an den Tochtergeschwülsten in anderen Organen. Mit den neuen Geräten können wir unsere Experimente effizienter und präziser durchführen – ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu neuen Erkenntnissen und langfristig zu besseren Behandlungsmöglichkeiten. Ohne die Unterstützung durch den Förderverein Innere Klinik (Tumorforschung) wären diese Fortschritte nicht möglich!

Auch die Arbeitsgruppe Translationale Sarkomforschung unter der Leitung von Prof. Dr. Sebastian Bauer befasst sich als wichtigsten Forschungsschwerpunkt mit den sogenannten Gastrointestinalen Stromatumoren (GIST). Die GIST weisen meist eine Mutation im Signalprotein KIT auf, welches das Zellwachstum reguliert. Das Protein KIT funktioniert wie ein elektrischer Schalter, der üblicherweise ausgeschaltet ist. Diese Mutationen führen dazu, dass KIT dauerhaft „eingeschaltet“ ist und sich durch das permanente Wachstums-Signal ein Tumor bildet der unkontrolliert wächst.

Es gibt inzwischen erfolgreiche Therapien, die diesen Schalter wieder „ausschalten“, aber im Laufe der Zeit werden die meisten Patienten therapieresistent. Die Arbeitsgruppe von Prof. Bauer versucht einerseits die Mechanismen dieser Resistenz besser zu verstehen und andererseits neue Wirkstoffe dagegen zu entwickeln.

Förderverein Innere Klinik - Tumorforschung - Essen e. V.

Dazu ist es wichtig, dieses „EIN“ Signal in der Krebszelle und dessen Weiterleitung in den Zellkern möglichst gut analysieren zu können. Eine zentrale Methode in diesem Zusammenhang ist der sogenannte „Western Blot“, mit dem sich sowohl die Menge als auch die Aktivität solcher Signalproteine bestimmen lässt. Dazu werden Proteine aus Zellen isoliert und mit Antikörpern markiert, um sie sichtbar und messbar zu machen. Der klassische „Western Blot“ ist jedoch sowohl zeit- als auch materialintensiv, was den Probendurchsatz erheblich begrenzt. Durch die großzügige Unterstützung der Mitglieder des Fördervereins war es uns möglich, ein Laborgerät anzuschaffen, das diesen Aufwand erheblich verringert.



Doktorand Yanosan Thavarasa bei der Bedienung des Simple Western Gerät "JESS".

Simple-Western „Jess“

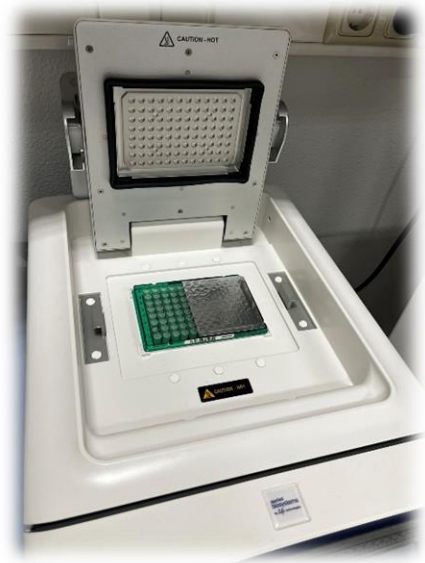
Das sogenannte Simple-Western „Jess“, ein automatisiertes System zur Proteinanalytik, konnte die Einschränkungen des klassischen Western Blots deutlich reduzieren. Durch „Jess“ lässt sich der Proteinbedarf auf ein Hundertstel verringern, während die Analysezeit von mehreren Tagen auf wenige Stunden verkürzt wird. Dies führt zu einem erhöhten Probendurchsatz, größerer Datenzuverlässigkeit und einer insgesamt effizienteren Nutzung der Laborressourcen.

Aktuell wird „Jess“ beispielsweise in einem Projekt mit über 80 verschiedenen Zelllinien mit verschiedenen KIT-Mutationen eingesetzt, um die Aktivität von KIT und weiterer zentraler Proteine zu untersuchen, die im Kontext der Signalweiterleitung besonders relevant sind. Dies wird uns wichtige, für Patienten relevante Einblicke, über die Bedeutung dieser Mutationen für die Therapieresistenz, liefern. Ein solches Projekt wäre ohne die Automatisierung und Standardisierung, wie sie durch das neue „Jess“ System gegeben ist, nicht möglich.

Förderverein Innere Klinik - Tumorforschung - Essen e. V.

96-Well Block

Durch den Förderverein konnte zudem ein sogenannter 96-Well Block beschafft werden. Dies ist eine Gerätekomponente, die in unserem Labor für verschiedene Arbeiten mit Erbmaterial (DNA) eingesetzt wird. 96 kleine Vertiefungen („Wells“), angeordnet in einem Raster aus 12 Spalten und 8 Reihen, können die parallele Bearbeitung von 96 Proben ermöglichen. Der Block kann die Proben gezielt erhitzen und abkühlen, entscheidende Schritte bei der sogenannten PCR (Polymerase-Kettenreaktion). Mit dieser Methode lässt sich DNA gezielt vervielfältigen, damit sie anschließend genauer untersucht werden kann.



Der 96-Well Block ermöglicht gleichzeitige Bearbeitung von 96 DNA-Proben.

Der 96-Well Block wird unter anderem in einem Projekt zur Untersuchung von zellfreier DNA (cfDNA) eingesetzt. Dabei handelt es sich um sehr kleine DNA-Fragmente, die frei im Blut zirkulieren, unter anderem auch DNA von Tumorzellen. Durch die Analyse dieser cfDNA ist es möglich, Tumorerkrankungen frühzeitig zu erkennen oder den Verlauf einer Therapie zu beobachten. Die DNA wird dafür aus den Blutproben der Patientinnen und Patienten gewonnen und anschließend auf Sequenzierung vorbereitet, also das „Ablesen“ der gespeicherten Information in der DNA. Diese Vorbereitung, auch „Library Preparation“ genannt, umfasst mehrere Arbeitsschritte, bei denen mehrfach der 96-Well Block zum Einsatz kommt. Er ermöglicht viele Proben gleichzeitig zu bearbeiten und macht die Arbeit dadurch leichter und effizienter.

Dank seiner Vielseitigkeit wird der 96-Well Block auch in vielen anderen Projekten eingesetzt. Er erlaubt eine präzise, schnelle und parallele Bearbeitung zahlreicher Proben und ist bereits jetzt ein zentraler Bestandteil in unserem Labor.

Die Unterstützung des Fördervereins erstreckte sich nicht nur auf hochwertige Laborgeräte, sondern half auch bei der Beschaffung von neuen, moderneren PCs. Im Zuge der notwendigen Upgrades auf Windows 11 mussten die bisher genutzten Computer der Forschungsarbeitsgruppen ersetzt werden, um die Kompatibilität mit aktueller Software und den Sicherheitsstandards des Universitätsklinikums sicherzustellen.

Förderverein Innere Klinik - Tumorforschung - Essen e. V.

Neben der technischen Ausstattung für unsere Labore liegt ein Hauptaugenmerk auf der wissenschaftlichen Fortbildung unserer Ärztinnen und Ärzte, um die Behandlungsqualität konstant auf höchstem Niveau zu halten und darüber hinaus zu verbessern. Nachfolgend finden Sie zahlreiche Eindrücke, wie unser Förderverein im vergangenen Jahr genau dabei unterstützte:

Basiskurs zur Palliativmedizin



Neben der onkologischen Behandlung und Forschung ist die palliativmedizinische Versorgung ein zentraler Bestandteil der Inneren Klinik (Tumorforschung), unter anderem auf unserer Palliativstation WTZ4. Sie widmet sich der Aufgabe, Menschen in ihrer letzten Lebensphase bestmöglich zu begleiten, um die Lebensqualität zu fördern und Leiden zu lindern.

Dank der großzügigen Unterstützung der Mitglieder des Fördervereins konnten im November 2025 vier Assistenzärzte der Klinik am Basiskurs Palliativmedizin der Ärztekammern Nordrhein und Westfalen-Lippe teilnehmen. Dieser ist Voraussetzung für die Zusatzweiterbildung im Fach „Palliativmedizin“, welche unsere Ärzte nach Abschluss der Facharztweiterbildung an der Inneren Klinik (Tumorforschung) absolvieren können.

Die Kurse vermittelten grundlegende Kenntnisse der Palliativmedizin in ihren medizinischen, psychosozialen, ethischen und spirituellen Dimensionen. Thematische Schwerpunkte waren die historischen und organisatorischen Grundlagen der Palliativversorgung, ethische und rechtliche Fragestellungen am Lebensende sowie die interdisziplinäre Zusammenarbeit in multiprofessionellen Teams. Darüber hinaus wurden zentrale Inhalte der Symptomkontrolle und Schmerztherapie vermittelt, einschließlich der Behandlung gastrointestinaler und neurologischer Symptome, der palliativmedizinischen Notfallversorgung sowie der palliativen Sedierung.

Förderverein Innere Klinik - Tumorforschung - Essen e. V.

Weiterer Bestandteil des Kurses war die Auseinandersetzung mit der persönlichen Haltung gegenüber Tod und Trauer. Hierbei standen Selbstreflexion, Patientenkommunikation sowie die Begleitung von Angehörigen im Vordergrund.

Insgesamt boten die Kurse eine fundierte und praxisnahe Einführung in die Prinzipien der Palliativmedizin und stellte eine wertvolle Grundlage für die weitere berufliche Tätigkeit in palliativen Versorgungssituationen dar. Die Teilnahme war sowohl fachlich als auch persönlich außerordentlich bereichernd. Alle vier geförderten Assistenzärzte - Herr Dr. Alsara, Frau Giesler, Herr Dr. Hörsting und Frau Pieperjohanns - möchten den Mitgliedern des Vereins auf diesem Weg ihren herzlichen Dank aussprechen.

Virtuelle Fortbildung nach Elternzeit



Unsere Fachärztin, Frau Dr. Rosery, hat Anfang des Jahres an einem virtuellen Onkologie-Update-Seminar teilnehmen können. Das in diesem Jahr vorgestellte Hot Topic lautete „Präzisionsonkologie - Technische Grundlagen und klinische Anwendung“. Dabei wurde sehr anschaulich die neusten Entwicklungen im Bereich der personalisierten Medizin vorgestellt.

Speziell nach der Elternzeit war für Frau Dr. Rosery die Teilnahme an dieser Veranstaltung sehr nützlich, sich kompakt über die aktuellsten therapeutischen Innovationen zu informieren. „Insbesondere für meine Rückkehr in die Patientenversorgung und die Mitarbeit am molekularen Tumorboard waren die erworbenen Kenntnisse überaus wertvoll“ resümierte Dr. Rosery nach der Veranstaltung.

Förderverein Innere Klinik - Tumorforschung - Essen e. V.

Die Basics - Grundkurse Echokardiographie

Der Förderverein der Inneren Klinik (Tumorforschung) unterstützte in diesem Jahr ebenfalls mehrere Fachärzte bei der Teilnahme an wichtigen Grundkursen zur Echokardiographie (Herzultraschall).

Unserem Facharzt, Herrn Sebastian Majorczyk, konnte ermöglicht werden, an einem sogenannten DEGUM-zertifizierten Echokardiographie-Kurs teilzunehmen.

Die DEGUM-Kurse zeichnen sich durch ihren stark praktisch orientierten Ansatz aus: Ein großer Teil der 32 Unterrichtseinheiten entfiel dabei auf Live-Demonstrationen und interaktive praktische Übungen in Kleingruppen an Ultraschallgeräten, die systematische Vermittlung der erforderlichen Fertigkeiten ermöglichten.



Als Internist verfügte Herr Majorczyk bereits über Grundkenntnisse in der Echokardiographie. Der Kurs ermöglichte jedoch eine Vertiefung seiner Fähigkeiten zur Erkennung kardiotoxischer Effekte, zur Durchführung strukturierter Verlaufskontrollen und zur zielgerichteten Überwachung der linksventrikulären Funktion. Dies ist besonders für die onkologische Versorgung von großer Bedeutung, da zahlreiche Chemotherapeutika kardiotoxische Nebenwirkungen verursachen können und die Echokardiographie ein zentrales Instrument zur kardialen Überwachung vor, während und nach onkologischen Therapien darstellt. Risikopatienten können zuverlässiger identifiziert und bei Bedarf zeitnah kardioprotektive Maßnahmen eingeleitet werden.

Auch Frau Dr. Dampmann, ebenfalls Fachärztin in unserem Haus, wurde es ermöglicht, an einem solchen Grundkurs teilzunehmen. Im Rahmen eines viertägigen Präsenzkurses in Aachen wurden ihr sowohl die theoretischen Grundlagen der Echokardiographie als auch die zugrunde liegende Herzphysiologie anschaulich vermittelt.

Ein wesentlicher Schwerpunkt lag auch hier auf dem praktischen Training: unter Anleitung erfahrener Tutoren. Neben einer intensiven Wissensvermittlung bot der Kurs zudem wertvolle Möglichkeiten zum fachlichen Austausch und zur Vernetzung

Förderverein Innere Klinik - Tumorforschung - Essen e. V.

mit Kolleginnen und Kollegen aus unterschiedlichen Disziplinen und Regionen Deutschlands.

Durch die Teilnahme an diesem Kurs konnte Frau Dr. Dampmann die im Rahmen ihrer Facharztausbildung erworbenen Kenntnisse in der Echokardiographie gezielt vertiefen und systematisch auffrischen. Das erweiterte Wissen setzt sie nun in ihrer neuen Funktion als Leiterin der Funktionsabteilung unserer Klinik unmittelbar ein, um Weiterbildungsassistentinnen und -assistenten strukturiert in die Echokardiographie einzuarbeiten und so eine hohe Qualität der Patientenversorgung zu gewährleisten.



Virtuelle Vorbereitung auf die Facharztprüfung

Durch die Unterstützung des Fördervereins konnte weiterhin unsere Ärztin, Frau Spelsberg, zur Vorbereitung auf die Facharztprüfung an einem virtuellen Fortbildungskurs für Hämatologie und Onkologie des Forums für medizinische Fortbildungen teilnehmen.

In zwei Tagen wurden in 16 wissenschaftlichen Referaten die aktuellsten Studienergebnisse und Behandlungen verschiedener Tumorentitäten besprochen. Dabei wurde von ausgewählten Expertinnen und Experten auf Chemotherapien, Immunonkologika, Strahlentherapie und zielgerichtete Therapien eingegangen.

Die Förderung solcher Fortbildungen sind für den klinischen Alltag unserer Ärzte sehr bedeutsam und in diesem Fall insbesondere für Frau Spelsbergs Prüfungsvorbereitung hilfreich gewesen. Und lohnenswert wie sich zeigte, denn im September hat sie die Facharztprüfung erfolgreich absolviert!

Förderverein Innere Klinik - Tumorforschung - Essen e. V.

Doktorandin besucht Krebskongress

Eine Doktorandin unserer Klinik, Frau Alparslan, nahm mit Unterstützung des Fördervereins am diesjährigen German Cancer Research Congress (GCRC) teil. Die Förderung ermöglichte ihr die Präsentation eines wissenschaftlichen Posters mit dem Titel "Efficacy of Ramucirumab and FTD/TPI in Metastatic Colorectal Cancer – Subgroup Analysis", in welchem sie die Ergebnisse ihrer Dissertation an unserer Klinik unter Betreuung durch Herrn Prof. Dr. Kasper-Virchow darstellte.

Der GCRC ist eine gemeinsame Veranstaltung des Deutschen Krebsforschungszentrums (DKFZ), der Deutschen Krebshilfe und der Deutschen Krebsgesellschaft (DKG) und gilt als zentrale Plattform für den wissenschaftlichen Austausch gegen Krebs.

Im Rahmen des Kongresses erhielt die Doktorandin wertvolle Einblicke in aktuelle Entwicklungen der translationalen und klinischen Krebsforschung. Besonders Highlights waren die neuen Therapieansätze in unterschiedlichen onkologischen Fachbereichen sowie die Erfahrung, das eigene Forschungsprojekt mit internationalen Expertinnen und Experten besprechen zu können. Für Frau Alparslan stellte dieser Kongressbesuch einen wichtigen Beitrag zur wissenschaftlichen Weiterbildung und Vernetzung im Bereich der Tumorforschung dar.

"Glück Auf!"-Stipendiat untersucht Krebsmedikamente der nächsten Generation



Seit April 2025 erforscht Herr Viyan Arab unterstützt durch den Förderverein im Rahmen seiner medizinischen Doktorarbeit in der Arbeitsgruppe von Frau Prof. Grüner die häufigste Form des Bauchspeicheldrüsenkrebses: Das duktales Adenokarzinom des Pankreas. Diese besonders aggressive Krebsart ist schwer zu behandeln. Im Jahr 2024 gab es in Deutschland rund 26.000 Neuerkrankungen. Eine mittlere 5-Jahres-Überlebensrate von nur 11 % impliziert: Es bedarf dringend neuer Therapien.

Förderverein Innere Klinik - Tumorforschung - Essen e. V.

Ein solcher vielversprechender Ansatz zielt auf die Treibermutation des Pankreaskarzinoms ab. Tumorzellen weisen in über 90 % der Fälle eine Veränderung im sogenannten KRAS-Gen auf. Dieses Gen spielt eine zentrale Rolle bei der Steuerung des Zellwachstums. Ist es mutiert, teilen sich die Zellen unkontrolliert und ein Tumor entsteht. Im Jahr 2013 erreichten Pharmakologen einen Meilenstein, indem sie den ersten KRAS-Inhibitor entwickelten, der das aus der Genmutation resultierende, dysfunktionale Protein blockiert. Seitdem wurden weitere Wirkstoffe entwickelt und erhielten Einzug in verschiedene klinische Studien, die unter anderem auch in unserer Klinik durchgeführt wurden.

Hier zeigten sich vielversprechende Ergebnisse, aber auch weiterführende Fragestellungen. Einige Patientinnen und Patienten sprachen beispielweise nicht oder nur vorübergehend auf die Therapie an - es bildeten sich Therapieresistenzen. Ziel des Forschungsvorhabens ist es, die Ursachen dieser Resistenzmechanismen besser zu verstehen. Dazu untersucht Herr Arab, wie verschiedene RAS-Inhibitoren auf speziell gezüchtete Mauszelllinien wirken. Sie tragen die typische KRAS-G12D-Mutation sowie weitere häufige genetische Veränderungen des menschlichen Bauchspeicheldrüsenkrebses. Herr Arab möchte herausfinden, wie diese zusätzlichen Mutationen das Ansprechen auf die Medikamente beeinflussen. Mit modernen Labormethoden misst er, in welchem Ausmaß die Medikamente das Zellwachstum hemmen und ob sie tatsächlich die KRAS-Signalkette in den Zellen unterbrechen.

Erste Ergebnisse sind bereits vielversprechend: Herr Arab konnte einen in Kombination mit RAS-Inhibitoren bisher wenig beachteten Signalweg identifizieren, der offenbar das Therapieansprechen beeinflusst. Langfristig soll das Projekt dazu beitragen, die Wirksamkeit neuer Krebstherapien zu verbessern und damit die Überlebenschancen von Patientinnen und Patienten mit Bauchspeicheldrüsenkrebs zu erhöhen. Für sein Projekt hat Herr Arab ein Freisemester investiert und wird dabei durch das „Glückauf!“-Stipendium des Fördervereins der Inneren Klinik – Tumorforschung – Essen e.V. unterstützt. Dies ermöglicht es ihm, sich ganz auf dieses wichtige Forschungsvorhaben zu konzentrieren.

Förderverein Innere Klinik - Tumorforschung - Essen e. V.

Jahresrückblick der Hospizarbeit

Nachdem im letzten Jahr mehrere Mitarbeiterinnen des Hospizdienstes eine Basisqualifizierungskurs im Bereich Trauer oder die große Trauerqualifikation abgeschlossen hatten, war es 2025 möglich, die Begleitung von trauernden Menschen durch die Hospizarbeit am Universitätsklinikum Essen noch weiter auszubauen.

Seit Juli 2025 findet einmal im Monat sonntags ein sogenannter Trauertreff im Ronald-McDonald-Haus. Geleitet wird dieser durch jeweils zwei ehrenamtliche Mitarbeitende und die hauptamtlichen Koordinatorinnen der Hospizarbeit. Einige der Besucherinnen und Besucher kommen dabei sogar mehrmals zu den Treffen, da sie sich währenddessen mit Menschen in ganz ähnlichen Lebenssituationen austauschen können.

Die Nachfrage nach Trauereinzelnbegleitungen ist in diesem Jahr ebenfalls gestiegen. Es melden sich Hinterbliebene aber auch andere Interessierte, die auf dieses Angebot der Hospizarbeit aufmerksam werden. Die Trauerbegleitung dauert in der Regel einige Wochen bis Monate. Zumeist begleiten die Trauermitarbeiterinnen und Mitarbeiter betroffene Menschen im ersten Trauerjahr und sind gerade während besonders emotionalen Anlässen wie Festtagen, Geburtstagen oder dem ersten Todestag sehr individuell für die Hinterbliebenen da.



Wie wichtig Rituale in Trauerprozessen sein können, zeigt auch die steigende Anzahl an Besucherinnen und Besuchern der vierteljährigen Gedenkfeiern, welche unter anderen durch unsere Hospizarbeit angeboten wird. Mehr als 50 Besucher kamen dabei zu den Treffen, um nochmals ihren Liebsten zu gedenken.

Förderverein Innere Klinik - Tumorforschung - Essen e. V.

Weitere Arbeitsfelder des Hospizdienstes, die durch die Unterstützung des Fördervereins im Jahr 2025 ausgebaut werden konnten, waren unter anderem die Organisation von vier informativen „Letzte-Hilfe“-Kursen, in denen die Hospizarbeit besser kennenlernen konnte und auch für die Themenbereiche Sterben, Tod und Trauer sensibilisiert werden.

Die Teilnehmerrückmeldungen hierzu waren überaus positiv.



Seit September 2024 ist an der Universitätsmedizin Essen die sogenannte SAPV aktiv, eine spezialisierte ambulante Palliativversorgung. Dabei besteht eine enge Kooperation mit unserer Hospizarbeit. Durch die regelmäßige Teilnahme an wöchentlichen Fallbesprechungen durch unsere Hospizmitarbeiterin, Frau Kohlstruck, ist der fachliche Austausch gewährleistet und unsere Patienten können von der psychosozialen Begleitung durch Ehrenamtliche profitieren. Diese entlasten durch ihre Unterstützung Angehörige für mehrere Stunden in der Woche, welche genutzt werden können, dringende Termine wahrzunehmen oder sich eine kleine Auszeit zu erlauben.

Auch wurde die Kooperation mit dem Palliativmedizinischen Dienst (PMD) in diesem Jahr verstärkt. Die Koordinatorinnen unseres Hospizdienstes besuchen die multidisziplinäre wöchentliche Fallbesprechung und setzen bei Bedarf ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für Besuchsdienste klinikweit ein.

Die Hospizarbeit bietet seit Oktober 2025 auch auf Stationen in der Ruhrlandklinik wöchentliche Präsenzzeiten von Ehrenamtlichen an. In Absprache mit der dortigen Palliativbeauftragten werden Patienten der Ruhrlandklinik während ihres Aufenthaltes begleitet.

Darüber hinaus ermöglichten die Mitglieder des Fördervereins auch die kontinuierliche Finanzierung der Stelle von Frau Gawlitz, welche als Bürokräft den Hospizdienst unterstützt.

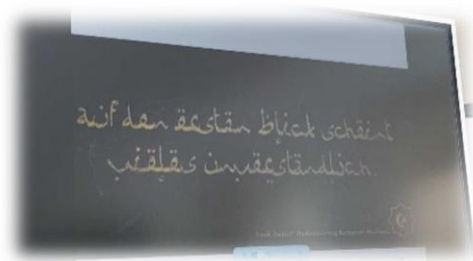


Förderverein Innere Klinik - Tumorforschung - Essen e. V.



Anlässlich des Welthospiztages am 11. Oktober informierte die Hospizarbeit mit zahlreichen hospizlichen und palliativen Akteuren aus Essen bei einem Infostand im Einkaufszentrum Limbecker Platz die Bürgerinnen und Bürger über die Unterstützungsangebote für Erkrankte und ihre Familien.

Die zahlreichen Aufgabenfelder des Hospizdienstes können dabei nur durch eine kontinuierliche Erweiterung der Ehrenamtlichen bewältigt werden. Deshalb gab es auch in diesem Jahr wieder einen kultursensibler Befähigungskurs für Ehrenamtliche. Zehn Menschen zwischen 25 und 67 Jahren mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen und mannigfaltigen Sprachkenntnissen nahmen in diesem Jahr daran teil, um sich auf ihre zukünftige Mitarbeit vorzubereiten.



Wie einzigartig dabei der Ansatz der kultursensiblen Hospizarbeit ist, zeigt auch die Einladung des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge zu einem Fachgespräch zu dem Thema: „Teilhabe im Gesundheitswesen stärken – Zur Hospiz- und Palliativversorgung für Musliminnen und Muslime“. Unsere Mitarbeiterinnen, Frau Dr. Banaz-Yasar und Frau Scheer vertraten dabei die Hospizarbeit am Universitätsklinikum Essen und referierten auch zu diesem Thema.

v.l.n.r.: Dr. Martin Mahmud Kellner, Universität Osnabrück, Referent für Seelsorge beim Islamkolleg Deutschland, Pastorin Karin Scheer, Prof. Dr. Haci Halil Uslucan, Psychologe, Migrationsforscher, Inhaber der Professur Moderne Türkei Studien, Dr. Ferya Banaz-Yasar.

Förderverein Innere Klinik - Tumorforschung - Essen e. V.

Ein Rückblick der Kreativtherapie auf das 2025



Das Jahr 2025 neigt sich dem Ende zu, und wieder einmal dürfen wir auf viele bewegende, berührende Momente zurückblicken. Unsere Kreativtherapeutin, Frau Götz, war auch in diesem Jahr mit Herz und Engagement auf unseren Stationen im Einsatz. Ihr Ziel blieb dabei unverändert, unseren Patientinnen und Patienten in einem besonders herausfordernden Lebensabschnitt Räume zu öffnen, in denen sie sich kreativ ausdrücken, auftanken und einfach einmal „sein dürfen“.

Ob auf der Palliativstation WTZ4, auf der sogenannten blauen AYA-Station WTZ2, eine Station speziell für unsere jüngeren Patienten oder auf Anfrage auch auf anderen Stationen des Hauses. Dabei werden die Menschen so begleitet, wie es im Moment für die Betroffenen möglich ist. Eingeschränkte Mobilität oder andere körperliche Einschränkungen sind dabei keine Hürde. Mit Fingerspitzengefühl, Kreativität und Geduld finden sich Lösungen, dass alle Patienten, die es möchten, ihre inneren Erlebnisse künstlerisch nach außen bringen können. Manchmal bedeutet das, dass Frau Götz selbst zum „verlängerten Arm“ der Patienten wird und ein Bild malt, das ein Patient anleitet, manchmal sind es Farben, Ton, Papier oder Materialien aus der Natur, die ein inneres Erleben sichtbar machen. Klang und Rhythmus können zusätzliche Wege sein, um Worte zu umspielen, die fehlen.

Frau Götz hat in diesem Jahr die besondere Kunstausstellung auf der WTZ4 mit neuen Werken unserer Patientinnen und Patienten versehen. Es lohnt sich dabei einmal einen Blick auf die neu ausgestellten Arbeiten zu werfen und die begleitenden Texte zu lesen, um zu spüren was die Kunsttherapie in den einzelnen Menschen bewegen kann. Auch unsere Stationsärztin, Frau Drescher, zeigte sich beeindruckt von den Werken.



Förderverein Innere Klinik - Tumorforschung - Essen e. V.

Besonders berührend für Frau Götz war in diesem Jahr die Arbeit mit einem jungen Patienten, dessen Bein amputiert werden musste. Trotz schwerer körperlicher Einschränkungen konnte er seine Kreativität lebendig halten und soweit es die Kräfte erlaubten, selbständig am kreativen Prozess teilnehmen. Sein fertiges Bild zeigt eindrucksvoll, wie Lebensfreude und Ausdruckskraft auch in schwierigen Situationen sichtbar werden.



Das Angebot der Kunsttherapie wird ermöglicht durch die großzügige Unterstützung der Mitglieder unseres Fördervereins. Mit Blick auf das kommende Jahr freuen wir uns auf viele neue Begegnungen, neue Entdeckungen und zahlreiche kleine Wunder. Und dabei ist eines sicher: Im Atelier von Frau Götz bleibt es bunt, lebendig, überraschend und voller Möglichkeiten frei nach dem Motto: *„Wenn Farbe und Herz sich begegnen, wird der Weg ein wenig heller.“* In diesem Sinne, auf ein kreatives, freudvolles Jahr 2026!

